

meinen zu entziehen, und ihn auf festere Gründe zu stellen. Auch mir, dem Ungeweihten, ist aus seinen Schriften klar geworden, daß er, durch Sinnenschärfe und durch ihm eigenthümlichen Anschauungsgeist geweckt und geleitet wurde zum Ordnen und Classificiren. So umfaßt offenbar, um auch dieß auszusprechen, sein großes Werk „de re metallica“ schon damals alle Zweige der Bergbau- und Hüttenkunde, oder, der Gewinnung der Fossilien und ihrer hüttenmäßigen Bearbeitung. Indesß gern bescheide ich mich. Nur, wer den damaligen, sonder Zweifel theoretisch-armen, Standpunct der Mineralogie aus historisch-literarischer Erforschung kennt, kann gebühlich beurtheilen und bestimmen, was Agricola darin seinem Zeitalter leistete, oder doch zu leisten eben so muthig, als kräftig, begann.

Die erste, frühe Geistespflege und Anbildung unsers Agricola läßt sich der unsers Werners nicht genau vergleichen, da es, wie erwähnt, an allen Nachrichten von dem Ersten mangelt. Daß ich dieß als fühlbare Lücke in dieser versuchten Zusammenstellung beider Männer erkenne, gestehe ich gern selbst ein. Wohl kann es aber, eben so wenig diesem, als jenem, gefehlt haben, an Anstrengung im Frühleben, und an gründlichem Studium der altclassischen Schriften. Dieß bezeugt, außer den